

KARRIEREKOLUMNE

Bin ich eine Verliererin?

Nach einem Workshop sucht eine Teilnehmerin das Gespräch mit mir. „Ich habe das Gefühl, ich bin eine Verliererin“, vertraut sie mir an. Ist das nun übertriebenes Understatement oder das besonders im Hochschulbereich verbreitete Hochstapler-syndrom? Mir jedenfalls erschien sie als die aufgeweckteste Teilnehmerin im ganzen Kurs. „Wie kommen Sie darauf?“, erkundige ich mich. „Nun ja, all meine gleichaltrigen Bekannten haben feste Stellen, bekommen Kredite für einen Hauskauf, während ich in meiner Projektarbeit auf der Stelle trete“, führt sie aus. Sechs Sprachen hat sie sich bereits selbst beigebracht, doch nur Englisch und ihre Muttersprache spricht sie fließend. Sie hat ständig Ideen, doch hat der Tag bekanntlich nur 24 Stunden, weshalb sie unter dem nagenden Gefühl der Überforderung leidet.

„Sie sind keine Verliererin, Sie sind eine Starterin“, kann ich sie beruhigen. Starter sind impulsive, kreative Menschen, die ständig Ideen aushecken, allerdings wenig Interesse am Abschluss einer Sache haben. „Langweilig, nichts Neues“ scheint ihnen ein innerer Quälgeist zuzurufen. Starter sind keineswegs Verlierer, sie benötigen nur das richtige Umfeld, in das sie sich hineinbewegen – oder das sie sich aufgrund ihrer Persönlichkeit oft genug selbst schaffen. Wichtig für Starter ist das Zusammenspiel mit ihrem Gegenstück, den Finishern. Diese sehen nichts lieber als den Absenden-Knopf, wenn ein Arbeitspaket abgeschlossen ist. Sie sind Leute, die etwas schaffen und strukturiert arbeiten. Starter können nicht ohne Finisher und andersrum.

Was bedeutet das im Einzelfall? Bewerben Sie sich nur auf Stellen, bei denen Sie sich als Starterin oder Finisher ausleben können. Eine technische Fähigkeit können Sie später noch in der Berufspraxis erlernen, doch Ihre Persönlichkeit können Sie kaum ändern, das müssen Sie bereits bei der Auswahl der Stellen beachten.

Wählen Sie Bewerbende aus oder stellen ein Team zusammen? Dann achten Sie auf Balance zwischen verschiedenen Typen, die je nach Aufgabe immer ein wenig anders aussehen wird. Bei einem Start-up benötigen Sie andere Qualitäten als für eine Qualitätsmanagementabteilung.

In manchen Situationen müssen wir tun, was die Aufgabe verlangt, etwa wenn die Starterin ihre Abschlussarbeit fertigstellen muss. Soweit möglich sollten Sie sich in Rollen hineinfinden, die zu Ihrem Persönlichkeitstypen passen.



Der promovierte Chemiker **Philipp Gramlich** ist Mitgründer von Natural Science Careers, einem Unternehmen für Karriereberatung und Soft-Skill-Seminare für Naturwissenschaftler. Für die Nachrichten aus der Chemie schreibt er über Beobachtungen aus seiner Beratungstätigkeit. p.gramlich@naturalscience.careers

Illustration: Uta Neubauer